

nationalökonom. Inst., ao. Mitgl. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss.

W.: Das böhm. Puppenspiel vom Doktor Faust, 1891; Goethe a Čechy (G. und Böhmen), 1893, ergänzt 1896; Stará historie česká v německé literatuře (Die alte böhm. Geschichte in der dt. Literatur), 1902; První – čtvrtá kniha německá (Dt., 4 Tle.), 1907–13; Dánsko, jeho hmotná a duševní kultura (Dänemark, seine materielle und geistige Kultur), 1908; Pražské časopisy 1770–74 a české probuzení (Die Prager Z. 1770–74 und die tschech. Wiedergeburt), 1909; Björnson a Ibsen, 1913; Husitství v literatuře, zejména německé (Das Hussitentum in der Literatur, bes. in der dt.), 3 Tle., 1917–24; Smetana v Göteborgu, 1925; Die sogenannte tschech. Renaissance und die Heimatdt., 1928; Německá literatura na půdě ČSR do roku 1848 (Dt. Literatur auf dem Gebiet der ČSR bis zum J. 1848), in: Československá vlastivěda 7, 1933; Reč o věnci (Die Rede über den Kranz), in: Casopis pro moderní filologii, 1953; etc. Zahlreiche Aufsätze, Besprechungen und Referate.

L.: *Xenia Pragensia*, 1929 (Bibliographie); *Slovenská věda 1*, 1947/48; *Naše věda 26*, 1948; *Casopis pro moderní filologii*, 1950; *Novák*, S. 1200; *Kürschner. Gel. Kal.*, 1925, 1926, 1928/29, 1935; *Masaryk 4*; *Otto 15*, 28, *Erg. Bd. III/2*. (Havel)

Kraus Felix von, Mediziner. * Hennersdorf (Jindřichov, österr. Schlesien), 1805; † Wien, 28. 2. 1875. Vater des Historikers Viktor v. K. (s. d.), Großvater des Folgenden; trat nach Absolv. der philosoph. Jgg. an der Univ. Wien 1824 als Praktikant in den feldärztlichen Dienst, wurde 1825 Unterarzt im IR. 45 und besuchte dann den höheren Lehrkurs an der Med.-chirurg. Josephsakad., 1831 Dr. med. et chir., Mag. der Augenheilkde. und Geburtshilfe. Ab 1832 machte er als Rgt.-Arzt bei den IR. 57, 25 und 36 Dienst und kam mit letzterem 1837 nach Prag, wo er nebenbei an der Univ. weiter stud. 1846 kurze Zeit in Galizien stationiert, kehrte er jedoch bald nach Prag zurück (I. Feldart. Rgt.). 1848 in wichtigen Militärsanitätsangelegenheiten zu Rate gezogen, wurde K. 1849 zum 3. Armeekorps versetzt, 1850 Stabsarzt, 1851 mit der stabsärztlichen Dion. beim Landesgeneralkmdo. in Prag betraut, 1851 dirigierender Stabsarzt beim Landesgeneralkmdo. in Ungarn, 1854 Leiter der Sanitätsdion. bei der operierenden III. Armee und 1859 Sanitätsreferent beim Armeegeneralkmdo. Nach dem Feldzug kehrte er nach Ofen zurück und wurde 1861 in die feldärztliche Organisationskomm. des Kriegsmin. berufen, 1864 Generalstabsarzt, Referent für Sanitätsangelegenheiten und nob., 1867 i. R. K., ein guter Kenner des Militärsanitätswesens, gestaltete in Ungarn den Feldsanitätsdienst um, führte Schiffsambulanzen und Zeltspitäler ein und sorgte für Isolierung der ansteckend Erkrankten. Er

bahnte die Einheitlichkeit in der Ausbildung der Militärärzte an und reorganisierte während seiner Dienstzeit im Kriegsmin. das Militärsanitätskomitee, konnte aber die Maßnahmen zu einer grundlegenden Besserstellung der Feldärzte nicht durchführen.

W.: Anleitung zum prakt. Militär-Sanitätsdienste..., 2 Tle., 1844; Systemat. Darst. des Militär-Sanitätsdienstes in der k. k. Armee im Frieden und im Felde, 2 Bde., 1858; Das Kranken-Zerstreuungs-System als Schutzmittel bei Epidemien im Frieden und gegen die verheerenden Contagien im Kriege, 1861; etc.

L.: *S. Kirchenberger, Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte, 1913*, S. 97 ff.; *Hirsch; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB*. (Red.)

Kraus Felix von, Sänger. * Wien, 3. 10. 1870; † München, 31. 10. 1937. Sohn des Generalstabsarztes Carl v. K. (* 1837), Enkel des Vorigen; als Kind erhielt er Unterricht auf der Violine, später auch in Musiktheorie. Er besuchte das Schottengymn. in Wien und stud. an der Univ. Musikwiss. unter E. Hanslick (s. d.). Nach seiner Promotion (1894) widmete er sich ganz dem Gesangstud., das er, abgesehen von zwei Monaten Lehrzeit bei J. Stockhausen in Berlin, auf Anraten Brahms' autodidakt. betrieb. Nach kurzer Zeit bereits begann er eine glänzende Laufbahn als Konzertsänger. Ab 1899 sang er nach Aufforderung durch Cosima Wagner auch in Bayreuth (Hagen, Gurnemann, später auch Landgraf, Marke, Titurel). 1908 wurde er von F. Mottl als Lehrer an die Akad. der Tonkunst in München geholt, wo er bis zu seiner Pensionierung 1935 wirkte. Seine letzten Jahre verbrachte er größtenteils in Zell am Ziller (Tirol). K. stand in persönlichem Kontakt mit A. Bruckner (s. d.), J. Brahms (s. d.), der ihn sehr förderte und mit großer Auszeichnung bedandelte, E. Mandyczewski, F. Chrysander, der Familie Wagner, F. Mottl u. a. Seine eigentliche Domäne als Sänger waren Lied (besonders Brahms und dessen „Vier ernste Gesänge“) und Oratorium; auf dem Gebiet der Oper wirkte er trotz großer Erfolge nur selten und trat außer in Bayreuth nur als Gast in Wien, München und London auf. K., herzoglich meiningischer und k. k. österr. Kammersänger, war ab 1899 mit der Sängerin Adrienne Osborne (1873–1951) verheiratet.

W.: Biographie des k. k. Vice-Hof-Kapellmeisters Antonio Caldara. Samt themat. Katalog der Kirchenwerke, 2 Bde., phil. Diss. Wien, 1894; Begegnungen mit Anton Bruckner, Johannes Brahms, Cosima Wagner. Aus den Lebenserinnerungen von Dr. F. v. K., ... zusammengestellt und ergänzt von Dr. F. v. Kraus, o. J.